

eckiger Umgrenzung als die neben dem Sanidin vorwiegendsten Gemengtheile erkannt wurden.

**Joh. Krejčí.** Gliederung der böhmischen Kreideformation. (Aus einem Schreiben an Herrn Director v. Hauer).

Die Hauptaufgabe, die mich und Dr. Frič beschäftigt, ist das Studium der böhmischen Kreideformation. Sie werden in dem eben an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendeten Jahresbericht ein Resumé unserer Arbeiten finden. Aber eben deswegen, weil wir noch überall Lücken auszufüllen haben, ist selbst dieser neueste Bericht schon veraltet und ich habe manches nachzubessern.

Ungemein nützlich war in dieser Beziehung der Besuch von Professor Gumbel, der eigens nach Prag kam, um unsere Kreideformation aus eigener Anschauung kennen zu lernen und dieselbe mit der bayerischen und sächsischen zu vergleichen. Ich machte mit Prof. Gumbel eine Excursion in die Melniker Gegend und veranlasste selben einen Hauptpunkt zu besuchen, nämlich Turnau, wo die Frage über den Oberquader am sichersten entschieden werden kann. Prof. Gumbel besuchte auch die Launer und Biliner Localitäten, untersuchte gemeinschaftlich mit Prof. Geinitz eine Partie der sächsischen Kreideformation und kehrte dann nach Prag zu einer Besprechung zurück.

Das Resultat dieser Besprechung beile ich mich Ihnen mitzutheilen und hiemit die im zweiten Jahresbericht enthaltene Uebersichtstabelle der einzelnen Stufen unserer Kreideformation zu corrigiren.

Von unten nach oben sind in Mittelböhmen folgende Schichtenstufen entwickelt.

Perutzer Schichten (eine Süßwasserbildung).

1. Eisenschüssiges Conglomerat ohne Petrefacten.
2. Schieferthone mit kleinen Kohlenflötzen, Pflanzenresten und Süßwassermuscheln (Unionen).
3. Pflanzenquader mit Palmenblättern, Coniferenzapfen, *Caulopteris punctata* etc.

Tourtia.

4. Hippuritenkalke von Korycan, Kuttenberg etc.
5. Zibsejner Sandstein, ganz analog den Sandsteinen von Tisa mit derselben reichen Fauna.

Plänerschichten, der turonischen Etage entsprechend.

6. Sandige Plänerschichten von Melnik abgeschlossen durch eine Bank voll *Rhynch. vespertilio (plicatilis)*.
7. Sandsteine mit kalkigen Concretionen bei Vehlovic unweit Melnik.
8. Pläner mit Fischresten *Macropoma speciosum*, *Osmeroides Lewesiensis*, *Clytia Bachii*; der gewöhnliche Baustein vom weissen Berg bei Prag und bei Wegstättl, Liboch etc.
9. Grünsandstein von Malnitz.
10. Pläner von Hundorf bei Teplitz; bei Koštic unweit Laun mit einer mergeligen Facies; ausgezeichnet durch *Spond. spinosus*, *Terebratulina rigida*, *Lima Hoperi*, *Scaphites aequalis* etc.

Am hohen Schneeberge bei Tetschen sind diese Glieder durch mächtige Sandsteinschichten mit häufigem *Inoc. labiatus* vertreten.

Mittel-Quader, der tieferen senonen Etage entsprechend.

11. Iersandsteine, das mächtigste Glied unserer Kreideformation (etwa 300 Fuss) mit kolossalen Ammoniten (ähnlich dem *Am. peramplus*) *Inoc. Cuvieri*, *Calanassa antiqua*, *Trigonia limbata (alaeformis)*; analog den Kieslingswalder Schichten.

Senon.

12. Priesner Mergelschichten, Baculitenmergel.

Ober-Quader (Senon).

13. Sandstein von Chlomek bei Jungbunzlau mit *Ostrea laciniata*, *Baculiten* und einem an *Belemnitella quadrata* erinnernden Petrefact.

Die Sandsteine von Gross Skal, welche vollkommen den Quadern am hohen Schneeberg entsprechen, stellte ich früher so wie Jokély als ein Glied des Mittelquader auf, obwohl mir die Lagerungsverhältnisse bei Turnau (Bad Wartenberg) nicht dazu passten, indem die Baculitenmergel daselbst offenbar unter den höchsten Quadern liegen. Ich getraute mir aber nicht, dieselben den Sandsteinen von Chlomek zu parallelisiren, da mir die nöthigen Petrefacten fehlten, und ich an einer Stelle bei Turnau die unmittelbare Auflagerung der Gross Skaler Quader auf den Iersandsteinen zu bemerken glaubte.

Indessen hat sich Prof. G ü m b e l entschieden für die Einlagerung der Baculitenschichten zwischen die Iersandsteine und Gross Skaler Sandsteine ausgesprochen, und ich kann nicht umhin, dieser Ansicht als der mehr naturgemässen vorläufig beizupflichten und werde demnächst diese Localität noch einmal genau untersuchen.

Wenn Prof. G ü m b e l's Ansicht die richtige ist, was ich schon jetzt nicht bezweifle, so ist die Frage über den Oberquader entschieden, und derselbe demnach allerdings mit einer schärferen Abgrenzung in sein altes Recht eingesetzt.

Wir hätten demnach in Böhmen in aufsteigender Folge :

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| 1. Perutzer Schichten oder Pflanzenquader. | } Unter-Quader, Cenoman. |
| 2. Tourtia.                                |                          |
| 3. Plänerschichten.                        | T u r o n .              |
| 4. Mittelquader.                           | } S e n o n .            |
| 5. Baculitenschichten.                     |                          |
| 6. Oberquader.                             |                          |

M. V. Lipold. Der Bergbau von Schemnitz in Ungarn.

Die Ergebnisse der Studien, die Herr Bergrath M. V Lipold bei seinen in den abgelaufenen zwei Jahren durchgeführten Aufnahmen der Gang- und Bergbauverhältnisse des Schemnitzer Revieres anzustellen Gelegenheit hatte, hat derselbe in einer ausführlichen Arbeit niedergelegt, die für unser Jahrbuch bestimmt ist. Nach einem Vorwort, und einem Verzeichniss der Literatur folgen der Reihe nach 1. eine geographische und geologische Terrainsbeschreibung. 2. Geschichte von Schemnitz und dessen Bergbau, der eine Darstellung des gegenwärtigen Zustandes des Bergbaues angeschlossen ist. 3. Schilderung der Erzlagerstätten. 4. Schlussbemerkungen.

Die ersten zwei Abschnitte hat uns Herr Bergrath Lipold noch vor seiner Abreise übergeben, die Zusendung des Schlusses aber für so nahe Zukunft in Aussicht gestellt, dass die ganze Abhandlung im 3. Hefte unseres Jahrbuches für 1867 wird abgedruckt werden können.

Karl Ritt, v. Hauer. Die Springtherme auf der Margarethen-Insel bei Pest.

Ueber Einladung des Herrn Bergingenieurs Wilhelm Zsigmondy in Pest und des Herrn Hofrathes von Szoborics im Dienste Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Josef hatte ich mich dieser Tage nach Pest begeben, um die von dem ersteren dieser beiden Herren vor kurzer Zeit erbohrte Mineralquelle auf der Margarethen-Insel zu besichtigen und die an Ort und Stelle erforderlichen Vorarbeiten für eine Analyse dieses Wassers, welches in unserem Laboratorium